

II. p. 122 und III. p. 133) gehört jedenfalls nicht in diese Gattung, ist mir aber nicht näher bekannt.

Holmgren hat in seiner Monogr. Pimpl. Suec. p. 72 die oben genannte Art Ratzeburg's, und zwar gewiss mit Recht, von der Gattung *Odontomerus* ausgeschlossen, hat aber, da auch er die Identität derselben mit dem Gravenhorst'schen *Ischnocerus rusticus* nicht ahnte, eine neue Gattung, *Mitroborus*, darauf gegründet, welcher Name nun dem älteren Gravenhorst'schen weichen muss. Wenn auch die Charakteristik derselben genauer und vollständiger ist, bedarf selbe doch auch noch einer Verbesserung. Selbe ist zu eng gehalten und lässt deutlich erkennen, dass Holmgren nur den *I. filiformis* oder eine mit diesem verwandte dritte Art, nicht aber den *seticornis* kannte. Das beweisen die Worte „fronte corniculo lato.. instructa“, „Antennae filiformes“, „Terebra abdominis longitudine.“ Dafür wäre zu setzen: „fronte lamina canaliculata, apice excisa instructa“, „Antennae subfiliformes aut subsetaceae“, „Terebra abdominis longitudine aut eo brevior.“ Der Charakteristik der Beine wäre noch beizufügen „tibiis intermediis in ♀ spiraliter carinatis, quasi tortis.“ Dass Holmgren eine von meinen beiden verschiedene dritte Art beschrieben haben konnte, wäre man deshalb anzunehmen berechtigt, weil die Hinterschienen nur an der Spitze als schwärzlich angegeben sind und die blasse Färbung an der obersten Basis gar nicht erwähnt ist. Ob nun diese Annahme begründet ist, sowie ob dann meine beiden Arten nicht auch in Schweden einheimisch sind, darüber werden uns die schwedischen Entomologen wohl noch Aufklärung verschaffen.

Ein neuer *Xylonomus* nebst Bemerkung

über den *X. securicornis* Hlmg.

Von demselben.

Bei Vergleichung und Bestimmung der *Xylonomus*arten unserer Staatssammlung stiess ich auf eine aus meiner Triestiner-Ausbeute von 1871 herstammende Art, die ich nirgends beschreiben finde und daher als neu anzunehmen und zu beschreiben mich veranlasst sehe:

Xylonomus clavicornis m.

Niger, abdomine pedibusque rufis, illius apice, tibiis tarsisque posticis aut posterioribus fuscis, antennis elongato-subclavatis, annulo earum alarumque stigmata basi albis, tibiis anterioribus sub-cylindricis, summa basi valde coarctatis, abdominis segmento basali medio constricto, terebra abdomine paulo brevior. ♀

Long. 9—10 mm., terebr. 5—6 mm.

5 ♀ vom 19. 4—18. 5 in Triest am Wege zum Jäger gefangen.

Diese Art reiht sich an *irrigator* und *pilicornis* an und hat namentlich das erste weisse Drittel des Flügelmals mit jenem gemein, während die Form der Schienen mehr mit der von *pilicornis* übereinstimmt. Sie unterscheidet sich aber von beiden besonders durch die etwas kürzeren, aber deutlich keulenförmigen Fühler und das stärker ausgebreitete Roth des Hinterleibes und der Beine. Jenes verdunkelt sich oft erst am letzten Ringe, doch auch zuweilen schon am Ende des vierten. An den Beinen sind die Schenkel und vorderen Schienen nebst deren Tarsen mit Ausnahme des letzten Gliedes, meistens auch die Hinterhüften wenigstens oben, seltner die Mitte der Hinterschienen braunroth. Der erste Hinterleibsring, der bald mehr langgestreckt, bald mehr kurz und gedrungen ist und auf dem Rücken 2 schwach entwickelte Kiele trägt, wird durch eine ziemlich starke Einschnürung in 2 fast gleich lange Hälften getheilt, deren hintere gegen das Ende in flachem Bogen sich etwas erweitert. Die Klappen der Legröhre krümmen sich nach dem Tode gerne unter den Hinterleib zurück, während der Bohrer in seiner natürlichen schwach nach unten gekrümmten Lage bleibt.

Das ♂ ist mir noch unbekannt.

Bemerkung. Holmgren beschreibt in seiner Monogr. Pimpl. Suec. (p. 69. no. 5.) ebenfalls eine Art, die sich durch verlängert keulenförmige Fühler („antennis extrorsum incrassatis“) auszeichnet, die er aber sonderbar genug „*securicornis*“ nennt, wonach die Fühler beilförmig sein müssten. Da nun eine solche Form der Fühler bei dieser Gattung überhaupt kaum vorkommt, in der Diagnose ausser dem oben angeführten Merkmale über die Form derselben nichts weiter angegeben ist und auch in der kurzen Bemerkung am Ende nur gesagt wird, dass diese Art ausser der Farbe des Hinterleibes und anderen Merkmalen durch den Bau der Fühler hinlänglich unterschieden sei, so beruht wohl jener Name auf einer Verwechslung der Bedeutung des Wortes *securis*

mit clava. Kann nun ein solcher Name beibehalten werden? Das wäre Umwandlung eines Irrthums in bewussten Unsinn. Ich glaube jedoch in Aenderung desselben dem Autor nicht vorgreifen, den für meine Art so gut passenden Namen *clavicornis* aber für diese in Beschlag nehmen zu dürfen. Die geringe Grösse von nur 2^{mm}, die beiden Metathoraxflecken, der ganz rothe Hinterleib, die den letzteren an Länge etwas übertreffende Legeröhre, wodurch jene Art von meinem *clavicornis* sich unterscheidet, vielleicht auch das vermuthlich auf den Norden beschränkte Vorkommen geben hinlängliche Gelegenheit zu einem passenden anderen Namen.

Gelehrte Gesellschaften.

Revue 1879.

Zoologie.

(Fortsetzung und Schluss.)

Dr. Pirotta gibt (Soc. ital. di sc. nat. Mailand.) Aufzählung der in den Umgebungen von Varese vorkommenden Orthopteren, worunter mehrere für die Fauna Italiens neue Arten bezeichnet sind; bemerkenswerth eine südliche Varietät von *Calopteryx virgo* mit blauen Flügeln von Bruillè: *Agrion festiva*), dann Artenvarietäten von *Diplax striolata* und *vulgata* etc.

Prof. Pavesi gibt (l. c.) eine Liste der ebenfalls um Varese vorkommenden Spinnen, unter welchen ebenfalls einige für die Fauna Italiens neue Species sich vorfinden.

Hr. Para beschreibt (Revue des sc. nat. Montpellier.)*) den *Thomisus Foka* Vins., eine sehr giftige Spinne von St. Maurice, derselbe bespricht auch den *Latrodectus menvodus* aus Madagascar (von den Einwohnern Mena-voudi benannt), welcher zu *L. malmignatus* von der Insel Elba und zu *L. assassius* von

*) Diese Revue bringt Original-Abhandlungen über alle Zweige der Naturwissenschaften von der Feder bewährter Naturforscher, und eine Uebersicht der in verschiedenen Journalen Frankreichs u. a. besprochenen Verhandlungen.